

folger kennzeichnete. Und warum hat Karl den kurz vorher in Waiblingen anwesenden Berengar von Friaul⁷⁹⁾ nicht ebenso herausgestellt? Und wen sollte Karl III. wohl nach dem Scheitern seiner Pläne um den eigenen Bastard Bernhard wohl für das Ostreich vorgesehen haben, wenn nicht Arnulf von Kärnten, gegen den er sich aber bis zuletzt recht vehement — sogar mit Waffengewalt⁸⁰⁾ — wehrte? Hier geht bei jeder erwägenswerten Prüfung des Forschungsansatzes die Rechnung nicht auf. Die aufgeworfenen Fragen zeigen, daß man sich — wenn man eine solche Meinung zu vertreten sucht — nur in eine Sackgasse begibt⁸¹⁾.

IV.

Daß die Kirchener Adoption das letzte Nachfolgeprojekt aus der Spätzeit Karls III. gewesen wäre, wird gewiß niemand mit voller Überzeugung behaupten wollen. Solange ein Mensch lebt, wird sein eigenes Planen und ebenso das Projektieren um seine Person weitergehen. Und vor allem: Ist doch auch nur wenige Tage oder Wochen nach dem Zusammentreffen des jungen Ludwig v. d. Provence mit Kaiser Karl III. — noch während der Kaiser in Kirchen weilte — durch den Sturz des Erzkanzlers Liutward von Vercelli, *qui tunc maximus consiliator regis palatii fuit*⁸²⁾ bzw. der nach einem anderen Bericht *in administrandis publicis utilitatibus unicus consiliarius* des Kaisers war⁸³⁾ und der demnach auch mit dem Adoptionsplan in engster Verbindung gestanden haben dürfte, eine Neuausrichtung der Politik eingeleitet worden⁸⁴⁾. Der neue Erzkanzler, Erzbischof Liutbert von Mainz, und seine Helfer und

⁷⁹⁾ BM² 1748a; Ann. Fuldens. ad 887, S. 115: *Transacto die sancto paschae habitum est placitum Weibilinga; ibi inter alia Berngarius ad fidelitatem caesaris pervenit ...*

⁸⁰⁾ Ann. Fuldens. ad 887, S. 115: *Karolus nitens bellum contra Arnulfum regem instaurare, sed non proficit.*

⁸¹⁾ Vgl. hierzu schon E. Hlawitschka, Lotharingen und das Reich (wie Anm. 3) S. 37f. Anm. 41a.

⁸²⁾ Ann. Fuldens. ad 887, S. 115.

⁸³⁾ Regino, Chronica ad 887, MGH SS rer. Germ., ed. F. Kurze (1890) S. 127.

⁸⁴⁾ BM² nr. 1754a. — Auf diese Neuausrichtung der Politik hat in letzter Zeit besonders hingewiesen H. Keller, Zum Sturz Karls III. (wie Anm. 34) S. 336ff. (Wiederabdruck S. 435ff.). Daß die neuen Männer etwa Arnulf von Kärnten stärker ins Spiel zu bringen gedachten, ist wegen des langen Aushaltens des neuen Kanzlers Liutbert an der Seite Karls III. während dessen Sturz durch eben diesen Arnulf und seine Anhänger im November 887 kaum anzunehmen.